Protokoll des Congresses der deutschen Buchbinder etc. zu Offenbach a. M.

den 4., 5. und 6. April 1885

im Gasthaus zum Grünen Baum.

(Schluß.)

Zeitung.

§ 50. Antrag Jost. Die Worte: bezw. eines demselben angehörenden Vereins sein, zu streichen.

Jost-Berlin zu seinem Antrag. Zeitung soll Eigenthum des Verbandes sein.

Schaare zu seinem Antrage, Korrespondenzen kleiner zu drucken im Interesse des Organs, damit mehr Raum für dieselben bleibe.

Becker glaubt, daß bei 50 Pf. Beitrag die obligatorische Einführung der Zeitung nicht möglich sei, daß eventuell die Zeitung das Geld für die Kassen aufzehren könnte.

Vogel-Leipzig. § 50 sei eine Vorsichtsmaßregel der Kartelleitung für etwaige Fälle.

Rohmann. Die Zeitung muß Eigenthum des Verbandes sein, da bei einer Auflösung eines Vereins die Zeitung womöglich in noch größerer Gefahr sei.

Vogel-Stuttgart führt an, daß bei einer Auflage von 2000 Exemplaren die Nummer auf 2½ Pfg. pro Exemplar und Woche komme, und hält die obligatorische Einführung für praktisch und nothwendig.

Schaare hält die heutige Zeitung für eine Ueberbürdung der betreffenden Personen, ist für obligatorische Einführung und Verbandseigenthum, da in kleineren Städten die Kräfte fehlen, den Mitgliedern genügend geistige Nahrung zu bieten, was besser durch die Zeitung geschehe.

Antrag Schwenke. Stelle den Antrag, § 50 zu streichen. Ist für obligatorische Einführung, aber der Ansicht, daß man sehr vorsichtig sein müsse, weil man mit der Zeitung schon böse Erfahrungen gemacht habe, man solle lieber bis zum nächsten Verbandstage warten.

Dietrich. Es ist selbstverständlich, daß das Organ die Stimme des Verbandes sein muß, ebenso ein geistiges Bindemittel, welches aber nur geschehen könne, wenn das Blatt von Fachleuten geleitet werde, die in der Bewegung stehen. Ein Privatmann wird immer erst seine eigenen Interessen wahrnehmen, aber nie voll für die Interessen der Kollegen eintreten. Will auch nicht, daß Extra für jeden Punkt so und so viel festgesetzt werde. Die verschiedenen Ausgaben sollen einzeln gebucht, aber aus einer Kasse, also der ganzen Einnahme, bestritten werden.

Schwenke. Wenn Sie beschließen, daß die Zeitung in Leipzig bleibt, würde der Verein eine Preßkommission wählen, daß, wenn eine andere Zeitung bestimmt werden sollte, die Krankenkassen das Leipziger Blatt doch hochhalten müßten, und die Annoncen wären doch die Hauptsache; ebenso die ausgeschriebenen Stellen, weshalb Mancher das Blatt doch halten würde. Aus den Fonds für Unterstützungen dürfe das Blatt nicht bestritten werden; die Annahme der Leipziger Zeitung würde dies vermeiden. Verliest den Brief von Ramm, worin derselbe dem Kongreß Vorschläge hinsichtlich der Deutschen Buchbinderzeitung macht. Die Zeitung verbleibt in meinem Verlage, erscheint vom 1. Mai ab wöchentlich zum seitherigen Preise und in demselben Format. Die Redaktion wird von einem Kollegen besorgt, welcher von den Leipziger Fachorganisationen zu bestellen ist. Die redaktionelle Haltung ist von der Leitung des in Offenbach konstituirten Buchbinderverbandes abhängig. Der Leitung steht in jeder Nummer ein beliebiger Raum zur Verfügung. Ich verpflichte mich gegen vierteljährige Zahlung zu liefern: 500 Exemplare für 45 Mark, 600 für 44, 700 für 43, 800 für 42, 900 für 41, 1000 für 40 Mark u. s. w. bis zu 2000 Exemplaren 1 Mark weniger.

Schluß der Sitzung 10 Uhr. Bis 2 Uhr vertagt.

Herr Vogel eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Die Präsenzliste ergiebt das Fehlen von Stabernack. Derselbe ist geschäftlich verhindert. Tritt 4¼ Uhr ein.

Becker ist gegen Eigenthum des Verbandes, für obligatorische Einführung, wenn die Mehrzahl dahin entscheidet. Hält es für nachtheilig für den Verband, wenn die Zeitung Eigenthum desselben ist, da es leicht an einer geeigneten Redaktion fehlen könnte; hält das Projekt von Leipzig für das annehmbarste, führt verschiedene Kostenpunkte an, welche zu groß sein würden, ist dafür, daß die Zeitung in Leipzig bleibt. Redaktion wäre ihm gleich, ob Stuttgart, Berlin oder Hannover. Warnt dafür, zwei Zeitungen ins Leben zu rufen.

Schwenke erklärt, daß sich der Centralvorstand der Krankenkasse das Vorkaufsrecht der Zeitung vorbehalten hat.

Berndt wünscht den Versuch zu machen, ob Ramm nicht auf anderem Wege als dem vorgeschlagenen die Zeitung hergeben würde, und zwar so, daß dieselbe doch Eigenthum des Verbandes würde.

Jost-Berlin. Die Berliner Kollegen werden dem Verbande ihre Zeitung zur Verfügung stellen. Die Redaktion der Leipziger Zeitung will das aber nicht. Das Organ muß unser Eigenthum sein, die Leipziger Zeitung sei nur auf den Geldbeutel der Kollegen berechnet. Auf Ramm hätten wir keine Rücksichten zu nehmen. Wir wollen ein eigenes Fachorgan haben, wir fügen uns Ihren Beschlüssen.

Jäger ist mit der Haltung der Deutschen Buchbinderzeitung nicht zufrieden, ebenso wenig mit der Berliner; die Zeitung muß Eigenthum des Verbandes sein.

Irschlinger. Die Zeitung muß Organ des Verbandes und obligatorisch eingeführt werden, mit der Haltung des Blattes ist er nicht zufrieden und will keinen Privatmann in seinem Unternehmen unterstützen.

Marsch erklärt sich für die Vorlage, mit den Ausführungen von Jost-Berlin und Irschlinger einverstanden.

Vogel-Leipzig für die Deutsche Buchbinderzeitung, hat dafür zu sorgen, daß dieselbe nicht gefährdet wird, er fürchtet, daß es leicht dahin kommen könne, daß wir gar kein Organ haben, hält es auch nicht für so schlimm, wenn die Zeitung Eigenthum eines Privatmannes ist. Macht den auswärtigen Kollegen zum Vorwurf, die Zeitung nicht genügend unterstützt zu haben. Ist gegen obligatorische Einführung, da dadurch der Beitrag leicht auf 70 bis 80 Pfg. wachsen könnte.

Walter ist für Eigenthumsrecht des Verbandes und obligatorische Einführung.

Antrag Jacob auf Schluß der Rednerliste angenommen.

Jost-Magdeburg für obligatorische Einführung und Eigenthum des Verbandes. Wenn Sitz des Verbandes und Redaktion zusammenkommen, so könne Leipzig nicht maßgebend sein, wegen dem sächsischen Vereinsgesetz.

Vogel-Stuttgart erwidert, daß die Vertreter von Stuttgart wohl für die Gründung einer Zeitung, aber nicht für Berlin wären.

Rohmann hält die Berechnungen in betreff des Organs nicht für richtig, hat überhaupt kein Vertrauen zu Ramm. Hält das Redigiren einer Zeitung für schwierig und will in Folge dessen den Leipzigern keinen Vorwurf machen, aber Eigenthum des Verbandes muß die Zeitung sein. Wir fügen uns auf alle Fälle, mag die Zeitung hinkommen, wohin sie will.

Kampert. Sitz der Zeitung Leipzig. Eigenthum des Verbandes. Hält die jetzige Zeitung für eine reine Krankenkassen-Zeitung, wo nicht einmal ein vernünftiger Leitartikel drin sei, führt einen Fall aus Altenburg an, wo die Redaktion nicht reell gehandelt hätte.

Keßler wendet sich gegen Becker und weist auf Widersprüche hin; er glaube, daß Ramm ein Geschäft damit machen wolle. Wünscht, daß die Kassen uns auch ihre Unterstützung zukommen lassen. Ebenso kann es uns nur freuen, wenn wir durch unsere Zeitung auch mit den Prinzipalen wie in Bremen brechen, wir wollen für die Gesammtheit stimmen.

Müller gegen Privateigenthum, erklärt, daß ein reelles Geschäft nicht mit sich handeln lasse, wie es Schwenke von Ramm in Aussicht gestellt hat. Warum läßt Herr Ramm die Zeitung nicht fallen? Weil er persönlichen Nutzen davon hat, wohingegen Herr Ramm uns gegenüber sich noch in keiner Weise entgegenkommend gezeigt hat.

Dietrich. Becker führte an, daß die gegenwärtige Zeitung genüge; als es sich gezeigt hat, daß mehr verlangt wird, hat man gesagt, daß sie schon bis an die Grenzen des gesetzlich Möglichen angelangt wären. Wir stehen auf dem Standpunkt der Vorlage, wir müssen Rücksicht nehmen auf die Zeitung, welche zu Gunsten des Verbandes und für uns einzutreten bereit ist. Das haben wir nur von den Berliner Kollegen gehört, nicht aber von den Leipzigern.

Schwenke. Beschließen Sie, daß die Zeitung obligatorisch und Eigenthum des Verbandes ist. Er bittet dafür zu stimmen, daß der Central-Vorstand ein gewisses Recht an dieselbe hat, da bis jetzt der Hauptzweck der Zeitung Kassenzweck war, ersucht für Leipzig zu stimmen und vorsichtig vorzugehen, damit das Organ nicht gefährdet werde.

Vogel-Stuttgart für Vorlage.

Antrag Schwenke mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt.

§ 50 einstimmig angenommen mit Streichung der Worte: bezw. eines demselben angehörenden Vereins.

§ 51 mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Vogel-Stuttgart erklärt die Bestimmungen des Verbands-Organs und motivirt die Vorlage.

Bauermann für die Vorlage.

Kampert ist für Zeitung nach Leipzig. Der Sitz des Verbandes könne ja anderswo sein, und dieser könne die Redaktion übernehmen.

Jost-Berlin ist für geringe Entschädigung und glaubt, daß die Redaktion sehr gut an einem anderen Orte sein könne wie die Centralleitung.

Jost-Magdeburg. Nebenbei könne wohl keine Person die Sache machen; wir müssen die Redaktion wohl besolden.

Mehrmann für Vorlage, weil es beschwerlich ist, die Redaktion zu übernehmen, wenn die Zeitung an einem anderen Orte ist. Wegen der Besoldung mit den Ausführungen Vogels einverstanden, aber Redaktion und Centralleitung getrennt.

Irschlinger gegen 1200 Mark Gehalt, weil der Verein noch zu jung sei und die Kosten nicht tragen könne, glaubt, daß es sich wohl etwas billiger machen ließe.

Rohmann. Zeitung und Centralleitung getrennt, da eine gewisse Anzahl tüchtiger Kräfte dazu gehöre, die Arbeitslast zu bewältigen und dieselben wohl schwer an einem Orte zu finden sind.

Jäger hält es wohl für möglich, daß Zeitung und Redaktion an einem Orte sind, findet aber 50 Mark monatliches Gehalt zu hoch. Ausschuß und Centralleitung getrennt, will für den Ausschuß gewisse Garantien haben.

Schwenke. Daß Sie die Prinzipien der Vorlage annehmen, können wir nicht ändern. Wir haben uns mit Brandmaier in Verbindung gesetzt und glauben, daß er das Amt sehr gut annehmen könne. Wie würden sich die Kassenvorstände dazu stellen? Er glaubt, daß die auswärtigen Vorstände es nicht billigen würden, wenn er die Redaktion übernehme.

Müller mit § 2 einverstanden, im übrigen hat er im Laufe der Debatte die Ueberzeugung gewonnen, sich den Vorschlägen Vogel's-Stuttgart anzuschließen, wünscht, daß die Zeitung Freitags erscheine, sonst mit den Leipziger Kollegen einverstanden.

Rohmann begründet seinen Antrag.

Irschlinger hat im Laufe der Debatte die Ueberzeugung bekommen, daß es nicht noth-

wendig sei, daß die Zeitung an dem Orte erscheint, wo der Verband seinen Sitz hat. Man hat ja andere Organisationen, wo dies auch nicht der Fall ist. Es ist auch eine gewisse Berechtigung vorhanden, mit den Krankenkassen Fühlung zu behalten. Er füge sich der Majorität.

Antrag Jost-Berlin. Der Redakteur erhält vierteljährlich 100 Mark. Leipzig habe kein anderes Interesse, als das der Krankenkasse, und bietet keine Garantie, unsere Ueberzeugung zu vertreten. Brandmair werde ich stets meine Stimme geben als Vorsitzender der Krankenkasse, aber in unserer Sache wollen wir selbst Einfluß ausüben.

Walter wünscht die Zeitung nach Leipzig, wenn auch mit einem anderen Redakteur.

Jäger hat Bedenken in Betreff der Redaktion von Brandmair, er befürchtet, daß sie nicht auf der Höhe der Zeit gehalten wird.

Jost-Magdeburg fragt an, wie Brandmair zur Fachvereinsbewegung stehe, er befürchtet, daß er nicht dafür eintritt, wie es sein sollte.

Bauermann erklärt auf Anfrage, daß Stuttgart in Betreff des Sitzes sowohl der Leitung als auch der Zeitung für sich keine Anträge stelle, sondern im Voraus die Beschlüsse des Kongresses akzeptire.

Rohmann. Nach Leipzig könne wohl die Zeitung nicht gut kommen, da man nicht weiß, ob dasselbe sich dem Verbande anschließen kann.

Schwenke. Wir haben kein anderes Interesse, als das der gesammten Kollegen. Berlin hat auch nichts leisten können. Brandmair ist ein Mann, der ruhig und sicher seinen Weg geht und sich schon früher bewährt hat. Ignoriren Sie Leipzig nicht so, Sie müssen die Kassenmenschen haben, dieselben bilden immer die Grundlage.

Antrag Schaare. Schluß der Rednerliste.

Kampert für Antrag Rohmann.

Hesse ist davon überzeugt, daß Brandmair wohl die Redaktion übernehmen könne, ist aber nicht dafür, weil derselbe schon genügend in Anspruch genommen sei.

Mehrmann gegen die Berliner Zeitung. Durch die Ausführungen hat er die Ueberzeugung gewonnen, daß der Sitz der Zeitung auch der Sitz des Verbandes sein muß.

Antrag Berlin: Centralvorstand und Redaktion sind örtlich getrennt, mit 16 gegen 11 Stimmen angenommen.

Antrag Berlin: Der Redakteur erhält vierteljährlich 100 Mark, mit 18 gegen 3 Stimmen angenommen.

Antrag Jäger: Bei § 5 Absatz b zu setzen anstatt: den letzten Entscheid zu fällen, sich den Beschlüssen des Ausschusses zu fügen. Motivirt denselben durch Beispiele aus der Zeitung.

Rohmann dagegen.

Antrag Hesse zu § 6: so früh zugeschickt, daß dieselben jeden Sonnabend vertheilt werden können.

Antrag Keßler zu § 8 Zusatz: und wird Donnerstags zur Versendung gebracht, zurückgezogen.

§§ 3 und 4 einstimmig angenommen.

Antrag Jäger abgelehnt.

Antrag Hesse angenommen.

Antrag Bremen § 49 angenommen.

§ 7 angenommen.

§ 8 fällt der letzte Absatz, und wird Freitag Abends versendet, fort.

¼6 bis 6 Uhr Pause.

Vogel eröffnet die Sitzung um 6 Uhr.

Die Präsenzliste ergiebt die Anwesenheit sämmtlicher Delegirter.

Jost-Berlin schlägt Stuttgart als Sitz der Centralleitung vor und Dietrich als Vorsitzenden. Gehalt 150 Mark pro Quartal.

Dietrich lehnt ab, da es ihm unmöglich sei, nach Feierabend die Geschäfte zu besorgen.

Hesse für Stuttgart und Dietrich als Vorsitzenden, das Gehalt desselben zu erhöhen.

Irschlinger und Jäger für Stuttgart.

Kestel tritt für Stuttgart ein und schlägt Vogel als zweiten Vorsitzenden vor.

Vogel. Wenn Dietrich es annehmen kann, so ist derselbe die beste Persönlichkeit. Er würde als Stellvertreter denselben nach besten Kräften unterstützen. Empfiehlt Bauermann als Kassirer.

Dietrich. Nach der Erklärung Vogel's bin ich gezwungen, die Wahl anzunehmen. Ich nehme dieselbe an.

Schwenke. Wir setzen unser volles Vertrauen in Stuttgart.

München ebenfalls.

Antrag Jost-Berlin einstimmig angenommen.

Sitz der Zeitung.

Antrag Müller
Antrag Becker-Vogel } Deutsche Buchbinderzeitung.
Antrag Kampert

Antrag Jost-Berlin: Organ des Verbandes ist die in Berlin erscheinende Allgemeine Deutsche Buchbinderzeitung.

Antrag Marsch. Die Buchbinderzeitung, Organ des Verbandes, erscheint in Berlin.

Antrag Marsch. Titel des Verbandsorgans ist „Buchbinderzeitung."

Antrag Jost-Berlin: Sitz der Zeitung ist in Berlin, angenommen mit 12 gegen 11 Stimmen.

Antrag Marsch: Titel des Verbandsorgans ist „Buchbinderzeitung", einstimmig angenommen.

Sitz des Ausschusses.

Antrag Kampert: Hannover.
Antrag Stabernack: Hamburg.
Antrag Jäger: Leipzig.
Hannover gegen eine Stimme angenommen.

§ 8.

Beitrag.

Antrag Wolf. Der monatliche Beitrag, den jeder Verein regelmäßig zu entrichten hat, beträgt pro Mitglied 30 Pf.

Antrag Kampert. Der wöchentliche Beitrag, den jeder Verein regelmäßig zu entrichten hat, beträgt für jedes Mitglied 10 Pf.

München desgleichen.

Antrag Jäger zu § 8. Es sind 2 pCt. in den Ortsvereinen zurück zu behalten.

Antrag Jost-Berlin zu § 8. Findet in einer Mitgliedschaft eine Arbeitseinstellung oder ein Ausschluß statt und ist dieselbe nicht in der Lage, allein die Angelegenheit zu regeln, so ist der Vorstand verpflichtet, den Verhältnissen entsprechende Extrabeiträge auszuschreiben.

Mehrmann wenn möglich für 40 Pf., gegen Jost.

Irschlinger gegen Wolf. Warnt gleichzeitig vor Streiks. Dieselben sind vorläufig möglichst zu vermeiden.

Keßler gegen Wolf. Ist auch für geringe Steuer, aber in Anbetracht der Leistungen des Vereins für Vorlage.

Wolf erwidert Irschlinger.

Marsch für Vorlage.

Kampert jetzt doch für 50 Pf.

Bauermann für Vorlage, gegen Antrag Jost-Berlin.

Antrag Jäger zu § 8, 2 pCt., abgelehnt gegen eine Stimme.

Antrag Jost-Berlin abgelehnt gegen zwei Stimmen.

§ 8 ist nach Vorlage angenommen.

Antrag Walter, dem Kassirer eine Remuneration zu geben.

Jost beantragt, dasselbe dem Vorstande zu überlassen.

Angenommen.

Der Delegirte für Mainz sucht um Urlaub nach.

Wird gewährt.

Marsch stellt den Antrag, das Protokoll drucken zu lassen und den Vereinen zum Selbstkostenpreise abzulassen.

Jost-Magdeburg für kurzen Bericht in der Zeitung.

Jäger für Druck, à Exemplar 20 Pf.

Jost-Berlin. Das Protokoll in der Zeitung zu veröffentlichen.

Irschlinger gegen Separatdruck, nur Abdruck in der Zeitung.

Antrag Jost-Berlin einstimmig angenommen.

Hesse will Arbeitsnachweis und Herbergswesen zentralisiren.

Müller verliest den Auftrag der Schweizer Vereine, alle zugereisten Mitglieder zu unterstützen, wenn der Verband ein Gleiches thut.

Vogel-Stuttgart führt aus, daß die Schweizer Vereine zum Verband in Kartellvertrag treten können. Es müsse dann aber eine bestimmte Norm geschaffen werden, und die Schweizer ein Gleiches thun.

Becker wünscht dem Vorstande das Recht zu geben, passende Bestimmungen zu treffen, unter denen andere Vereine beitreten können.

Antrag Irschlinger. Den Schriftführern eine Remuneration für Ausarbeitung des Protokolls zukommen zu lassen.

Angenommen.

Antrag Schaare. Alle Vereine, die durch gesetzliche Bestimmungen verhindert sind, dem Unterstützungs-Verband beizutreten, können auf Grund eines Kartellvertrages beitreten. Der Central-Vorstand hat die näheren Bestimmungen festzusetzen.

Einstimmig angenommen.

Antrag Jost. Die Zeitung erscheint nach dem bisherigen Muster.

Angenommen.

Antrag Jost. Privatannoncen für Nichtmitglieder 20 Pfg., für Mitglieder 10 Pfg. per Petitzeile.

Antrag Hesse. Privat-Anzeigen für Verbands-Vereinsmitglieder per Petitzeile 10 Pf., für Nicht-Verbandsmitglieder 20 Pf.

Antrag Jost angenommen.

Antrag Becker. Kartellvereine erhalten die Zeitung, wenn sie obligatorisch eingeführt werden soll, zum Selbstkostenpreis.

Angenommen.

Vogel-Stuttgart stellt den Antrag, die 15 Meilen in 120 Kilometer umzuwandeln und für den Kilometer 2 Pf. zu berechnen.

Angenommen.

Berndt ersucht die Berliner Kollegen, die Zeitung möglichst im Sinne des Vereins zu halten und bittet um die größte Sparsamkeit im Interesse der Gesammtheit.

Jost-Berlin giebt die Versicherung, daß sie voll und ganz ihre Schuldigkeit thun werden und die Zeitung im Interesse der Gesammtheit halten. Er glaubt ganz bestimmt, daß die Antipathie gegen die Berliner schwinden werde.

Antrag Schwenke. Kartellvereine haben das Recht, auf Verbandstagen mit Sitz und Stimme sich vertreten zu lassen.

Angenommen.

Vogel-Stuttgart. Bis zum 1. Mai erhalten nach heutigem Beschluß die Vereine, die sich dem Verband anschließen, das Material zugestellt.

Vogel läßt über das ganze Statut abstimmen.

Wird einstimmig angenommen.

Dietrich dankt für das Vertrauen, das man den Stuttgartern entgegengebracht habe. Er wird dasselbe voll und ganz zu rechtfertigen suchen.

Müller fordert die Delegirten auf, dem Vorsitzenden des Kongresses durch Erheben von den Sitzen den Dank für die Leitung der Verhandlungen auszusprechen.

Geschieht.

Kestel dankt im Namen des Offenbacher Vereins für das Vertrauen, daß durch die Wahl Offenbachs als Kongreßort den dortigen Kollegen entgegengebracht wurde.

Schluß des Kongresses 9 Uhr Abends.

R. Schultze. A. Jacob. A. Berndt.
Schriftführer.

Herausgegeben vom Unterstützungsverband: G. Schiessl. — Redaction: Albin Rohmann, Berlin S., Prinzenstr. 81. — Druck W. Röwer, Berlin N.